

fallen. Nordwürttemberg erzeugt auch – bei höchsten Hektarerträgen – mehr als die Hälfte der Landesernte an Frühjahrsspinat. Bei Frühlkohlrabi weist Südbaden die größten Hektarerträge auf und übertrifft auch die Gesamternte Nordwürttembergs. Südwürttemberg-Hohenzollern und Nordbaden haben bei Frühjahrskopfsalat höchste Erträge je Flächeneinheit, doch fallen in Nordwürttemberg etwa vier Zehntel der Landesernte

an, obwohl hier niedrige Erträge erzielt wurden. Die endgültige Schätzung der Spargelernte weicht nur unwesentlich von der Vorschätzung ab und ergab rund 16 800 dz oder trotz kleinerer Hektarerträge um ein Zehntel mehr als im Vorjahr und fast doppelt soviel wie im mehrjährigen Durchschnitt.

Die gesamte Ernte der bisher geschätzten 13 Frühgemüsearten beträgt rund 270 000 dz, das sind 16 000 dz weniger als im Vorjahr, aber 15 000 dz mehr als im Mittel der Jahre 1949/53.

Endgültige Ernteschätzung von Gemüse in Baden-Württemberg Ende Juni 1954

Gemüsearten	Mittel 1949/53			1953			1954			Veränd. des Gesamt- ertrags 1954 gegen 1953 in vH
	Anbau- fläche ha	Ertrag		Anbau- fläche ha	Ertrag		Anbau- fläche ¹⁾ ha	Ertrag		
		je ha dz	insgesamt dz		je ha dz	insgesamt dz		je ha dz	insgesamt dz	
Frühkohlrabi	76,8	147,4	11 319	69,9	169,7	11 864	87,1	153,1	13 334	+ 12,4
Frühjahrsspinat	138,3	93,5	12 926	129,7	108,2	14 032	145,3	116,1	16 870	+ 20,2
Spargel	341,8	25,0	8 536	500,2	30,3	15 167	634,6	26,4	16 765	+ 10,5
Rhabarber	109,1	233,8	25 507	76,3	248,3	18 945	76,3	284,1	21 679	+ 14,4
	Mittel 1951/53									
Frühjahrskopfsalat ..	208,7	166,1	34 657	202,1	168,6	34 077	226,9	153,7	34 870	+ 2,3

¹⁾ Vorläufige Anbauflächen.

Von Schädlingen sind im Juni stärker aufgetreten: Blattläuse, Erdflöhe, Engerlinge, Kohlfliegen, Maulwurfsgrillen und Bohnenblattläuse. Unter den Hauptanbaubetrieben sind vor allem der Kraichgau, das Untere und das Obere Neckartal betroffen.

Hönl

Die ersten Ergebnisse der Bodenbenutzungserhebung 1954

Aus dem umfangreichen Material der diesjährigen Bodenbenutzungserhebung sind wieder die Angaben über die Hauptfeldfrüchte vorweg zum Landesergebnis zusammengestellt worden. Bei den beachtlichen Umpflügungen als Folge der Auswinterung verdienen die Ergebnisse größte Beachtung. Wenn auch das endgültige Ergebnis noch kleine Änderungen bringen wird, so läßt sich doch die Anbauentwicklung schon ziemlich zuverlässig übersehen.

Bei den großen Gruppen der landwirtschaftlichen Kulturpflanzen ist beim Getreidebau eine leichte (– 0,9 vH), beim Ölfruchtbau eine starke (– 39,2 vH) Abnahme, beim Hackfruchtbau (Kartoffel- und Zuckerrübenbau) eine mäßige (+ 2,8 vH) und schließlich beim Feldfutterbau eine beträchtliche Zunahme zu beobachten.

Kräftige Abnahme des Brotgetreideanbaues

Schon im Vorjahr ist die Einschränkung des Roggenanbaues zum Abschluß gekommen. Im Herbst vorigen Jahres wurde bedeutend mehr Roggen ausgesät als die Jahre zuvor. Da zugleich der Roggen die Witterungsunbilden besser überstanden hat als der Weizen, ist die diesjährige Erntefläche mit ungefähr 56 000 ha um 7,9 vH größer als im Vorjahr.

Bei Winterweizen, bei dem im Herbst 1953 auch mehr ausgesät wurde als in den Jahren zuvor, ist aber eine beträchtliche Einschränkung auf 183 000 ha oder um 12,3 vH zu verzeichnen. Obwohl im ganzen Land ungefähr ein Viertel der Winterweizenbestände umgeackert werden mußte, sind infolge des stark vermehrten Anbaues von Sommerweizen mit ungefähr 204 000 ha (Sommer- und Winterweizen zusammen) nur 23 000 ha oder ein Zehntel weniger Ernteflächen vorhanden als 1953.

An Menggetreide sind ungefähr 18 000 ha dem Kälte-tod entgangen, so daß die Erntefläche trotz der starken Auswinterung des Wintermenggetreides um etwa ein Fünftel größer sein wird als im Vorjahr.

An Brotgetreide muß mit rund 280 000 ha, das sind 16 200 ha weniger, gerechnet werden als im Vorjahr.

An dem Rückgang des Brotgetreideanbaues sind die einzelnen Regierungsbezirke unterschiedlich beteiligt. Da die Auswinterung in Nordwürttemberg bedeutend größer war als in Nordbaden und in den südlichen Regierungsbezirken, entfallen von dem gesamten Rückgang des Winterweizenanbaues allein 24 600 ha auf Nordwürttemberg. Der Winterweizenanbau hat daher hier um annähernd drei Zehntel (– 24 600 ha), in Nordbaden um ein gutes Zehntel (– 4300 ha) abgenommen. In Südbaden ist dagegen eine kräftige (+ 7,0 vH), in Südwürttemberg-Hohenzollern eine leichte Zunahme zu beobachten.

Besonders groß ist die Abnahme des Winterweizenanbaues in den Kreisen Crailsheim (von 6054 ha auf 1400 ha), Aalen (von 5785 ha auf 1580 ha), Heidenheim (von 5025 ha auf 2500 ha), Mergentheim (von 3627 ha auf 2090 ha), Schwäbisch Gmünd (von 2650 ha auf 1480 ha), Schwäbisch Hall (von 3838 ha auf 2180 ha), Ulm (von 10 154 ha auf 6619 ha) und Buchen (von 5011 ha auf 2330 ha).

Der Anbau von Dinkel (Spelz) hat infolge der Auswinterung ebenfalls stark abgenommen. Er findet sich jetzt nur noch auf rund 8000 ha. Er wird bei ungünstigen Boden- und Klimaverhältnissen vom Roggen, bei günstigeren aber vom Weizen mehr und mehr verdrängt.

Anbau von Braugerste kräftig erweitert

Der Anbau von Sommergerste einschließlich Braugerste wurde auf gut 147 000 ha kräftig (+ 8,3 vH) erweitert. Da bereits im vorigen Jahr bei einer weit kleineren Anbaufläche der Absatz von Braugerste Schwierigkeiten bereitete, kann die neue Ernte nur durch Beschränkung der Gerstenimporte abgesetzt werden. Bei der hohen Qualität unserer Braugerste wäre eine glatte Verwertung erwünscht.

Die Wintergerste findet sich auf 5100 ha, das sind gut 1000 ha (– 16,8 vH) weniger als im Vorjahr. Gerste wird in diesem Jahr auf zusammen 152 400 ha, das sind 10 320 ha oder 7,3 vH mehr als 1953, produziert.

Im Zuge der weiteren Motorisierung der Landwirtschaft, der zufolge die Pferdebestände weiter eingeschränkt werden, ist der Haferanbau auf 94 200 ha oder

um 5700 ha (-5,7 vH) unerwartet weiter zurückgegangen.

Der Getreideanbau beträgt 556 100 ha, das sind 4800 ha weniger als im Vorjahr. Brot- und Futtergetreide sind ungefähr hälftig am Getreidebau beteiligt.

Starke Ausweitung des Zuckerrübenanbaues

Unter allen Feldfrüchten wurde der Zuckerrübenanbau am stärksten vergrößert. Mit annähernd 16 000 ha wird die beachtliche Vorjahresfläche um ungefähr ein Fünftel überschritten. An der Vergrößerung der Anbaufläche sind Nordwürttemberg und Nordbaden zu ungefähr gleichen Anteilen beteiligt. In Südbaden und Südwürttemberg-Hohenzollern ist die Ausweitung des An-

baues klein. Die Zunahme des Zuckerrübenanbaues ist in allen bedeutenden Anbaugebieten zu beobachten.

Der Anbau von Kartoffeln wurde nicht so stark vergrößert, wie man erwartete. Indessen wird mit 135 000 ha der Vorjahresanbau leicht überschritten.

Die Gemüsefläche ist um über 1000 ha oder um fast ein Zehntel und der Ölfruchtbau (insbesondere Mohn) um etwa zwei Fünftel kleiner als im Vorjahr.

Vermehrter Feldfutterbau

Die Untersaaten von Klee sind bei der günstigen Witterung des Vorjahres allgemein gelungen. Demgemäß ist der Kleeanbau auf 75 295 ha oder um ein Fünftel erweitert worden. An dieser Anbauvermehrung ist Nordwürt-

Erste Ergebnisse der Bodenbenutzungserhebung 1954 in Baden-Württemberg
(Die berichtigten vorläufigen Ergebnisse 1954 im Vergleich zu den berichtigten endgültigen Ergebnissen 1953)

Fruchtarten	Baden-Württemberg			davon in den Regierungsbezirken							
				Nordwürttemberg		Nordbaden		Südbaden		Südwürt.-Hohenz.	
	1953 ha	1954 ha	Veränd. gegen 1953 in vH	1954 ha	Veränd. gegen 1953 in vH	1954 ha	Veränd. gegen 1953 in vH	1954 ha	Veränd. gegen 1953 in vH	1954 ha	Veränd. gegen 1953 in vH
Winterroggen	48 856	52 661	+ 7,8	13 178	+ 7,8	12 805	+ 6,7	15 172	+ 9,2	11 506	+ 7,1
Sommerroggen	3 117	3 417	+ 9,6	1 212	+ 64,6	208	+ 24,6	1 467	+ 10,3	530	+ 8,3
Roggen zusammen	51 973	56 078	+ 7,9	14 390	+ 11,1	13 013	+ 6,9	16 639	+ 7,2	12 036	+ 6,3
Winterweizen	208 384	182 777	-12,3	59 202	-29,4	29 441	-12,7	40 361	+ 7,0	53 773	+ 1,3
Dinkel	9 566	8 066	-15,7	598	-40,6	1 344	-13,4	670	-13,7	5 454	-12,5
Sommerweizen	8 894	12 891	+44,9	9 214	+91,5	2 275	+11,5	464	-43,3	938	-23,3
Weizen und Dinkel zusammen	226 844	203 734	-10,2	69 014	-23,0	33 060	-11,4	41 495	+ 5,6	60 165	- 0,6
Wintermenggetreide	15 341	18 146	+18,3	5 361	+86,5	3 152	- 6,8	6 163	+ 3,6	3 470	+10,5
Brotgetreide	294 158	277 958	- 5,5	88 765	-15,9	49 225	- 6,9	64 297	+ 5,8	75 671	+ 0,9
Wintergerste	6 131	5 100	-16,8	845	-27,3	1 223	-24,8	1 764	-15,8	1 268	+ 1,7
Sommergerste einschl. Braugerste	135 982	147 333	+ 8,3	60 684	+20,5	26 935	+11,0	21 768	- 2,4	37 946	- 2,9
Gerste zusammen	142 113	152 433	+ 7,3	61 529	+19,5	28 158	+ 8,0	23 532	- 3,6	39 214	- 2,7
Hafer	99 856	94 193	- 5,7	35 233	- 6,3	16 356	- 8,7	15 920	- 3,7	26 684	- 4,1
Sommermenggetreide	24 785	31 524	+27,2	18 219	+35,3	2 315	+46,2	2 495	+ 4,0	8 495	+15,8
Futtergetreide	266 754	278 150	+ 4,3	114 981	+12,1	46 829	+ 3,2	41 947	- 3,2	74 393	- 1,4
Getreide zusammen	560 912	556 108	- 0,9	203 746	- 2,1	96 054	- 2,3	106 244	+ 2,0	150 064	- 0,3
Vorgekeimte Frühkartoffeln	1 095	1 100	+ 0,5	390	+21,5	318	+ 6,4	273	-11,4	119	-28,8
Gewöhnliche Frühkartoffeln	4 851	4 295	-11,5	1 678	-10,3	976	-22,0	1 002	-10,7	639	+ 5,3
Mittelfrühe Kartoffeln	15 450	16 235	+ 5,1	8 767	+ 3,1	3 002	- 0,8	1 715	+ 2,8	2 751	+22,3
Spätkartoffeln einschl. mittelspäte	112 084	113 409	+ 1,2	29 085	+ 2,0	23 279	+ 0,2	28 607	+ 2,4	32 438	+ 0,2
Kartoffeln zusammen	133 480	135 039	+ 1,2	39 920	+ 1,8	27 575	- 0,9	31 597	+ 1,8	35 947	+ 1,5
Zuckerrüben zur Rüben Gewinnung	13 259	15 837	+19,4	9 126	+15,8	5 669	+22,0	537	+64,2	505	+24,7
Futterrüben zur Rüben Gewinnung	62 722	60 796	- 3,1	22 462	- 2,6	15 909	- 4,3	10 812	- 4,9	11 613	- 0,5
Kartoffeln, Zucker- u. Futterrüben zus. ..	209 461	211 672	+ 1,1	71 508	+ 1,9	49 153	+ 0,1	42 946	+ 0,5	48 065	+ 1,2
Gemüse auf dem Freiland zum Verkauf	7 217	6 676	- 7,5	2 568	- 5,6	2 236	-16,5	1 255	+ 1,9	617	+ 4,6
Gemüse auf dem Freiland z. Eigenverbrauch	5 462	4 885	-10,6	2 426	- 8,7	1 162	-18,6	733	- 7,5	564	- 3,8
Gemüse zusammen	12 679	11 561	- 8,8	4 994	- 7,1	3 398	-17,2	1 988	- 1,7	1 181	+ 0,4
Winterraps	2 065	876	-57,6	213	-66,8	283	-62,7	243	-33,8	137	-54,2
Sommerraps	307	245	-20,2	116	- 9,4	43	+ 2,4	19	-38,7	67	-36,8
Winterrüben	262	99	-62,2	16	-70,9	35	-75,4	29	-17,2	19	-36,7
Sommerrüben	51	22	-56,9	7	-68,2	3	-76,9	4	± 0	8	-33,3
Raps und Rüben zusammen	2 685	1 242	-53,7	352	-58,4	364	-61,9	295	-32,5	231	-48,3
Mohn	1 226	859	-29,9	414	-32,8	132	-19,5	162	-26,7	151	-32,9
Körnersenf	237	187	-21,1	52	-22,4	18	+12,5	3	-81,3	114	-17,4
Flachs	515	545	+ 5,8	346	+ 6,8	76	+13,4	24	-20,0	99	+ 5,3
Ölfrüchte zusammen	4 663	2 833	-39,2	1 164	-37,2	590	-50,9	484	-31,3	595	-34,2
Klee in Reinsaat und gemischt	62 392	75 295	+20,7	29 879	+26,8	11 040	+34,1	13 495	+ 5,6	20 881	+17,2
Luzerne	79 426	80 460	+ 1,3	29 055	+ 1,5	26 740	+ 0,6	12 794	- 0,1	11 871	+ 4,0

Auch an Luzerne wird mit 80 460 ha etwas mehr angebaut als im Vorjahr.

Die beträchtliche Auswinterung der Winterfrüchte war ein harter Schlag für die Landwirtschaft. Indessen hat sie sich erfolgreich bemüht, den unausbleiblichen, zum Teil beachtlichen Rückgang an Winterfrüchten durch einen vermehrten Anbau von Sommergetreide und Hackfrüchten auszugleichen. Wirth

(Endgültige Ergebnisse der Zählung am 3. Juni 1954)

Anfang Juni dieses Jahres wurden in Baden-Württemberg 1,1 Mill. Schweine gezählt, das sind – jahreszeitlich bedingt – 0,4 vH mehr als Anfang März 1954 und 4,6 vH mehr als vor Jahresfrist. Der Vorkriegsstand wird um 4,2 vH überschritten. Der beachtliche Mehrbestand im Vergleich zu Anfang Juni 1953 läßt erkennen, daß die Schweinehaltung merklich aufgestockt wird.

Im einzelnen sind rund 279 000 Ferkel gezählt worden oder gut ein Zehntel mehr als vor Jahresfrist, aber fast ein Zehntel weniger als Anfang März dieses Jahres. Nach den Sauenzulassungen von Anfang Dezember bis Anfang März hätte man mit einer – wenn auch leichten – Zunahme der Zahl der Ferkel rechnen müssen. Die unerwartete Abnahme erklärt sich wohl aus einer leichten Beeinträchtigung der Vergleichbarkeit der repräsentativen Märzszählung mit den Totalzählungen.

An Läufern sind gut 600 000 vorhanden oder 4,2 vH mehr als vor Jahresfrist und annähernd ein Zehntel mehr als Anfang März 1954. Auch der Vorkriegsstand wird um annähernd ein Zehntel überschritten.

Die Zahl der Schlacht- und Mastschweine bleibt mit rund 154 000 um 12,5 vH hinter der vor Jahresfrist und sogar um 15,3 vH hinter der der letzten Märzszählung zurück. Der Vorkriegsstand wird sogar um ein Drittel unterschritten.

Im Bundesgebiet hat der Bestand an Schlachtschweinen gegen die gleiche Zeit des Vorjahres um ein gutes Zehntel, gegen die letzte Märzszählung um annähernd ein Zwanzigstel abgenommen. Das Angebot an Schlacht- und Mastschweinen wird in den nächsten Monaten offenbar weiter zurückgehen. Die Schweinepreise werden, da auch das Masseneinkommen aus saisonalen Gründen im 2. Halbjahr 1954 steigen wird, weiter anziehen.

Die künftige Entwicklung der Schweinehaltung wird von der Zahl der trächtigen Zuchtsauen bestimmt. Mit rund 74 000 wird der Bestand vor Jahresfrist um drei Zehntel, der bei der letzten Märzszählung um annähernd ein Viertel überschritten. Damit ist die Zunahme der

Zahl der trächtigen Zuchtsauen doppelt so groß, wie man erwartet hätte. Auch im Durchschnitt des Bundesgebiets ist die Zahl der trächtigen Zuchtsauen auf ungefähr 790 000 oder um 28,3 vH gegen Anfang Juni 1953, um 16,9 vH gegen Anfang März dieses Jahres erhöht worden.

Die unerwartet kräftige, außersaisonale Steigerung der Sauenzulassungen wird ein übergroßes Angebot an Schlacht- und Mastschweinen in der 1. Jahreshälfte 1955 auslösen. Wenn es nicht gelingt, die für Anfang des nächsten Jahres vorgesehenen Anlieferungen von Schlachtschweinen noch gegen Ende dieses Jahres anzubieten, sind im 1. Halbjahr 1955 beträchtliche Preiseinbrüche zu befürchten. Das Masseneinkommen in der ersten Jahreshälfte liegt erfahrungsgemäß ohnehin um mindestens ein Zehntel niedriger als in der zweiten.

Für die Beurteilung des Ablaufs des Angebots an Schlachtschweinen im Wirtschaftsjahr 1954/55 ist, neben der Zahl der trächtigen Zuchtsauen, der Umtrieb (Endbestand in vH des Zugangs während der letzten 12 Monate) von größter Bedeutung. Dieser berechnete sich nach der Aufhebung der Zwangswirtschaft auf 12 bis 13 Monate. In den letzten Jahren ist er im Bundesgebiet und in Baden-Württemberg stark verkürzt worden. Im Wirtschaftsjahr 1951/52 betrug er hier 10,6 Monate, im abgelaufenen Wirtschaftsjahr 1953/54 aber nur noch 9,5 Monate. Auch im Bundesgebiet ist eine ähnliche Beschleunigung des Umtriebs zu beobachten. Nun ist ein volles Jahr eine lange Zeit, um die neuen Schwankungen in der Schweinehaltung zu beurteilen. Behelfsmäßig kann aber aus der Zahl der Ferkel zu Anfang Juni im Vergleich zum Zugang an Ferkeln von Anfang März bis Anfang Juni der Umtrieb für die jüngste Zeit berechnet werden. Anfang Juni 1954 sind z. B. rund 279 000 Ferkel gezählt worden, das sind ungefähr 80 vH des Zuwachses gegen ungefähr 70 vH von Anfang Dezember bis Anfang März. Der Umtrieb ist also in jüngster Zeit nicht verkürzt, sondern verlängert worden. Das wird auch durch die Schlachtgewichte bestätigt. Während von

Schweine	Ergebnis der Zählung vom				Veränderung in vH Juni 1954 gegen		
	3. Juni 1938	3. Juni 1953	3. März 1954 ¹⁾	3. Juni 1954	Juni 1938	Juni 1953	März 1954
Ferkel unter 8 Wochen alt	231 040	250 590	309 000	278 820	+ 20,7	+ 11,3	- 9,8
Jungschweine 8 Wochen bis noch nicht ½ Jahr alt	552 020	577 010	552 300	601 400	+ 8,9	+ 4,2	+ 8,9
Schlacht- und Mastschweine ½ Jahr alt und älter ²⁾	226 570	175 690	181 500	153 690	- 32,2	- 12,5	- 15,3
Zuchtsauen ½ bis noch nicht 1 Jahr alt, trächtig	18 380	13 680	16 200	21 760	+ 18,4	+ 59,1	+ 34,3
nicht trächtig	10 340	10 290	10 300	12 720	+ 23,0	+ 23,6	+ 23,5
1 Jahr alt und älter, trächtig	41 210	42 890	43 900	51 910	+ 26,0	+ 21,0	+ 18,2
nicht trächtig	29 580	33 940	37 300	35 130	+ 18,8	+ 3,5	- 5,8
Zuchtsauen zusammen	99 510	100 800	107 700	121 520	+ 22,1	+ 20,6	+ 12,8
Eber ½ Jahr alt und älter	3 860	3 810	4 000	3 920	+ 1,6	+ 2,9	- 2,0
Gesamtzahl der Schweine	1 113 000	1 107 900	1 154 500	1 159 350	+ 4,2	+ 4,6	+ 0,4

197